

# Gaunersbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunersbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Viertejahrespreis** für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfspaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunersbote wird in Homburg und Kirchdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunersbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittellungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

**Abonnements im Wohnungs-Anzeiger** nach Abereinkunft.

**Redaktion und Expedition:** Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Aufruf.

Das Vaterland ist in Gefahr! Die deutsche Armee geht schweren Kämpfen entgegen. Männer und Jünglinge ergreifen das Schwert und reihen sich los aus dem Kreise ihrer Familien, alles strömt zu den Fahnen, rüstet sich zu dem blutigen Kampfe für Freiheit und Recht. Aber auch wir Frauen müssen mithelfen, auch wir müssen uns mit den Männern und Jünglingen vereinen zur Rettung des Vaterlandes. Wir wollen mitwirken, daß die Verwundeten gepflegt, geheilt und dem dankbaren Vaterlande wiedergegeben werden.

Wir beabsichtigen, eine Verpflegungstation am Bahnhof und ein Gesehungsheim für Verwundete in unserer Stadt zu errichten und wenden uns daher an alle Einwohner des Kreises mit der Bitte, uns durch Geldspenden die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsehen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. Hess. conc. Landesbank hieselbst einzuzahlen. Frauen und junge Mädchen, die bereit sind, sich an der Pflege der Verwundeten zu beteiligen, wollen sich unverzüglich bei der Unterzeichneten melden.

Bad Homburg v. d. H., den 1 August 1914  
Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauenvereins.  
A. von Marx.

### Der Krieg.

#### Gnadenerlaß.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Gnadenerlaß.  
Ich will allen Personen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen, vom Feldwebel (Wachmeister) oder Dekoffizier abwärts und allen unteren Militärbeamten des Heeres, der Marine und der Schutztruppe, soweit nicht einem der hohen Bundesfürsten das Begnadigungsrecht zusteht, die gegen sie vom Militärbefehlshabern oder von

Militärgerichten des preußischen Kontingents, vom Gouvernementsgericht Ulm, sowie von preußischen Gerichten und Verwaltungsbehörden verhängten Geld- und Freiheitsstrafen bezw. den noch nicht vollstreckten Teil derselben aus Gnade erlassen, sofern

- a) die lediglich wegen militärischer Verbrechen oder Vergehen ihnen auferlegte Strafe insgesamt 5 Jahre,
- b) die lediglich wegen gemeiner Verbrechen oder Uebertretungen ihnen an erster Stelle und an Stelle der Geldstrafe auferlegte Freiheitsstrafe insgesamt 1 Jahr,
- c) beim Zusammentreffen militärischer und gemeiner Vergehungen, die wegen letzterer verhängte oder in Anlaß gebrachte Freiheitsstrafe ein Jahr, die Freiheitsstrafe insgesamt fünf Jahre nicht übersteigt.

Ausgeschlossen von der Begnadigung sollen jedoch diejenigen Personen sein,

- 1) welche unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen,
- 2) welche wegen eines mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohten Verbrechens oder Vergehens verurteilt sind, auch wenn auf die Ehrenstrafe nicht erkannt ist,
- 3) welche während der Strafverbüßung, sofern diese bereits begonnen hat oder während einer vorangegangenen Untersuchungshaft sich schlecht geführt haben. Auf Personen des Beurlaubtenstandes vom Feldwebel (Wachmeister) oder Dekoffizier abwärts findet vorstehende Ordre entsprechende Anwendung, sofern sie aus Anlaß der gegenwärtigen Mobilmachung einberufen werden und zur Einstellung gelangen.

gez. Wilhelm.

#### Deutsche Erfolge an der Ostgrenze.

Berlin, 3. Aug. (W. B.) Die deutschen Grenztruppen bei Lublin nahmen heute Vormittag nach kurzem Gefecht Tschenschohu. Auch Bendzin und Kalisch wurden von deutschen Truppen besetzt.

#### Bayrische Prinzen in der Front.

München, 3. Aug. Der König verabschiedete sich heute vormittag von allen Beamten und Bediensteten des Königshauses, die zu den Fahnen einrückten. Der König richtete an die Erschienenen eine herzliche Ansprache. Von den Prinzen des königl. Hauses übernimmt der Kronprinz eine hohe Kommandostelle. Am Krieg nehmen ferner teil Prinz Franz als Kommandeur des 2. Infant.-Regim. „Kronprinz“, Prinz Heinrich als Eskadronchef im 1. schweren Reiterregiment, Prinz Georg im

Freiwilligen Automobillkorps, Prinz Konrad als Rittmeister und Zugführer im 1. schweren Reiterregiment, Prinz Adalbert im 1. Feldart.-Reg., Herzog Ludwig Wilhelm als Zugführer im 3. Chev.-Reg. Außerdem bewarben sich Prinz Alfons und mehrere andere Prinzen um Verwendung. Prinz Ludwig Ferdinand dient als Militärarzt.

#### Die Stimmung im Elsaß.

Berlin, 3. Aug. Vom kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichskanzler folgendes Teelgramm zugegangen: Ew. Erzengel beehre ich mich mitzuteilen: Die Stimmung der Bevölkerung im ganzen Elsaß ist vorzüglich. Die Truppen werden bei ihren Durchzügen mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteirichtungen erkennt an, daß wir einen gerechten Krieg zu führen haben und fordert die elsässischen Soldaten auf, keinen Flecken auf den Ehrenschild des elsässischen Soldatenruhms kommen zu lassen. Zahlreiche Elsässer melden sich als Kriegsfreiwillige. Die Mobilmachung ist nach den eingegangenen Meldungen bisher im Lande glatt verlaufen.

#### Kriegszustand mit Frankreich.

Berlin, 3. Aug. (Amtlich.) Bisher haben deutsche Truppen dem erteilten Befehle gemäß, die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbefetzten Zone von 10 Kilometern zugesagt hat, an verschiedenen Stellen die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompanien halten seit gestern Nacht deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet nach der Rheinprovinz, und versuchen, unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Die Reichsicherheit zwingt uns zu Gegenmaßnahmen. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, seine Pässe zu fordern.

#### Französische Feindseligkeiten.

Berlin, 3. Aug. Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung kompanieweise die deutsche Grenze überschritten und die Ortschaften Gottesthal, Meheral, Markkirch und Schluchtpfah besetzt. Ferner ist ein Neu-

trafitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in großer Anzahl über Belgien und Holland nach Deutschland gestiegen sind.

#### Die Haltung Italiens.

Rom, 3. Aug. (Amtlich.) Die „Tribuna“ meldet: Gestern mittag begab sich der deutsche Botschafter in die Consulta und teilte dem Minister des Aeußern amtlich mit, daß Deutschland und Rußland sich im Kriegszustand befinden. Di San Giuliano nahm von der Mitteilung Kenntnis und erklärte, daß Italien gemäß dem Geiste und dem Wortlaute des Dreibundvertrages Neutralität beobachten werde. Er drückte dabei die freundlichsten Gefühle für Deutschland und Oesterreich aus.

Der Botschafter machte keine Mitteilung über die gegenwärtigen deutsch-französischen Beziehungen.

#### Der Reichstag.

Berlin, 3. Aug. (Amtlich.) Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes betreffend eine Ergänzung der Reichsschuldenordnung zu, worin es heißt: Die Bereitstellung der nach dem Reichshaushaltsplane zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Wege des Kredits zu beschaffenden, zur vorübergehenden Verstärkung der Reichshauptkasse vorgesehenen Geldmittel kann in den Grenzen der gesetzlichen Ermächtigungen nach § 1 der Reichsschuldenordnung auch durch Ausgabe von Wechseln erfolgen.

Dem Reichstag ist ferner ein Gesetz betreffend eine Aenderung des Münzgesetzes zugegangen, wonach bis auf weiteres die Vorschriften des § 9, Abs. 2, Satz und 3 des Münzgesetzes vom 1. Juli 1909 dahin geändert werden, daß an Stelle von Goldmünzen Reichsschatenscheine und Reichsbanknoten verabsolgt werden können.

#### Abreise des deutschen Botschafters in Petersburg.

Stockholm, 4. Aug. Der deutsche Botschafter in Petersburgs, Graf Bourtales ist mit dem Personal der Gesandtschaft und des Konsulates gestern nachmittag auf einem Dampfer, der unter amerikanischer Flagge segelte, hier angekommen. Die Weiterreise nach Berlin wurde abends fortgesetzt.

#### Spione in Deutschland.

Frankfurt, 4. Aug. Von der Wache des Hauptbahnhofs aus wurde nachts nach 1 Uhr ein feindlicher Flieger gesichtet, der von Darmstadt aus gemeldet worden war. Die Wache wurde nach verschiedenen Seiten kommandiert und gab wiederholt Salven ab. Ob mit Er-

### „Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Beßall.  
Die Kätin sah kopfschüttelnd bald auf ihr Kind, bald auf das bunte Bölkchen vor sich. „Ja, sag mir einmal, wo ist denn Julius? Der Graf und die Gräfin? Was geht denn hier eigentlich vor? Du allein unter diesen Leuten? Das sind ja Seiltänzer oder so etwas! Weißt Du, in meinen Jahren, Du mußt schon entschuldigen, faßt man das alles nicht so rasch,“ kramelte der Rat, sich die perlende Stirne abtrocknend.  
„Das ist eine Zirkusgesellschaft, die der Graf für heute abend zur Belustigung seiner Gäste hat kommen lassen. Er selbst ist mit mehreren Herren auf die Jagd geritten, Julius begleitete die Gräfin zum Raftplatz. In einer Stunde sind sie alle wieder zurück, und Du kommst gerade recht zum Diner. Was ist die ganze unglaubliche Geschichte, liebes Pappchen!“  
Zum Diner? Wie kannst Du nur an so etwas denken, als ob wir vom Grafen eingeladen wären! Und in dieser Toilette!“ meinte die Kätin.  
„Man wird hier nicht eingeladen und macht keine Toilette. O, das geht hier alles ohne Umstände, gar nicht krampfhaft: ihr werdet euch sehr gut unterhalten. Abends sehen wir uns die Vorstellung an, kneipen ein bißchen zusammen. Adieu, Zifine!“ rief sie der Kunstzeiterin zu, „machen Sie Ihre Sache gut heute abend, für Beifall werde ich schon sorgen.“  
Der Rat machte ganz verwirrt ein verlegenes Kompliment.  
„Höre, Köschchen, ich denke, das beste ist, wir fahren mit dem nächsten Zuge wieder nach

Sause und kommen einmal wieder, wenn wir weniger genießen. Ich bitte Dich darum; wir passen nicht in diese Gesellschaft.“  
„Passen nicht? Wer ist denn da? Ein paar Leutnants und ein Rittmeister. Passen nicht! Ein königlicher Justizrat, mit Majoratsrang.“  
„Ja, ja, das ist richtig, ich habe Majorsrang, aber doch — darin liegt es nicht, ich bin schon zu alt, kurz ich bitte Dich —“  
„Passen nicht! Da muß ich allerdings auch protestieren“, ergriff die Kätin jetzt die Partei ihrer Tochter, „wenn Du deshalb nicht bleiben willst.“  
Das heraufziehende Gewitter, ein tüchtiger Donner verhalf den Frauen zum vollständigen Sieg. Man beschloß, wenigstens die Gesellschaft abzuwarten, es sähe ja vor der Dienerschaft aus, als habe man absichtlich die Abwesenheit der Herrschaft zum Besuche ausgewählt.  
Köschchen zeigte den Eltern das ganze Schloß, zulezt auch die Entwürfe und angefangenen Arbeiten ihres Mannes im Speisesaal.  
Der Rat warf vor den vier Jahreszeiten einen vielsagenden fragenden Blick auf seine Gattin und einen forschenden auf Köschchen.  
„Und das wird also der Speisesaal für Herren und — Damen?“ fragte er zögernd.  
Köschchen lachte. „Du meinst wohl wegen dieser Figur? O, man ist nicht so skrupulös hier. Frisches Leben, Gesundheit, Glück soll einem von allen Wänden entgegenlachen. Die Freude, das ist die Lösung in diesen Räumen.“  
Der Rat hörte mit offenem Munde die Erklärung seiner Tochter. „Ja, ja, die Freude, das ist die Lösung,“ murmelte er, von der schwülen Luft, dem Farbergeruch im Raume betäubt, schwer aufatmend.

Mitten im strömenden Regen, unter Donner und Blitz sprengte das rote Feld in den Hof. Die Gräfin und Julius waren nicht dabei.  
Der Graf war der Meinung, seine Gattin sei, das drohende Gewitter fürchtend, zu Hause geblieben; als er aber hörte, daß sie weggeritten, war er doch etwas besorgt, sie mühten einen Umweg gemacht haben, sonst hätten sie sich ja begegnen müssen; er tröstete sich mit der Begleitung Decaros, welcher das Gewitter in irgend einem Gehöft mit ihr abwarten werde.  
Die Herren waren weniger vertrauensselig als der Graf, und besonders Leutnant Pritwih machte spitzige Bemerkungen über Decaro.  
Kraschin empfing mit der ihm eigenen kurzen Höflichkeit die Eltern Köschchens, indem er sich mit seinen durchnähten Kleidern entschuldigte und das Wiedersehen bei sich als selbstverständlich betrachtete. Die Rats waren ernstlich besorgt um Julius; er war ja kein geübter Reiter, wie leicht konnte ihm bei diesem Unwetter etwas zustoßen sein — oder der Gräfin, und er war verantwortlich dafür. Sie wunderten sich über die Ruhe Köschchens, welche behauptete, sie läßen entweder ganz ruhig in einem Bauernhause und warteten den Regen ab, oder der Gräfin sei plötzlich eine andere Idee gekommen, und sie seien ganz wo anders hingeritten, — bei ihr sei alles möglich.  
Der Rat hatte jetzt nur noch eine Sorge, das Diner, ob der Graf wohl wisse, daß er Majorsrang habe und ihm infolgedessen der erste Platz gebühre, er wäre ja lieber auf dem untersten, unscheinbarsten gesessen, am liebsten überhaupt nicht dagewesen, aber da es nun

einmal so war, galt es vor allem seine Stellung zu wahren und er überlegte im stillen, was er tun sollte, wenn es anders käme.  
Mit einer ängstlichen Miene, als begäbe er sich auf eine unsichere Eisfläche, betrat er, geführt von Köschchen, welche sorgfältig Toilette gemacht und auch der Mama ausgeholfen hatte, den Speisesaal, in welchem sich die Herren Offiziere allmählich einfanden.  
Er fragte sofort ganz heimlich den Diener um seinen Platz. Dieser wies auf die Spitze des Tisches. Der erste neben dem Herren Grafen. Da atmete er erleichtert auf und war in seiner Freude nahe daran, dem Diener die Hand zu drücken, gerade zog er sie noch zur rechten Zeit zurück, dankte ihm aber herzlich für die Auskunft, so daß dieser ein leises Lächeln nicht überwinden konnte. Dann schlich er, seine Gemahlin am Arm laufend, allmählich auf seinen Platz und ergriff mit beiden Händen die Lehne seines Stuhles auf der gefalteten Stirne den festen Entschluß, nicht mehr zu weichen.  
Köschchen war nicht mehr zu sehen, nur ihr silbernes Lachen tönte aus dem schnarrenden Stimmengewirr.  
„Gar nicht ein bißchen eifersüchtig, gnädige Frau?“  
„Auf eine Freundin ist man nicht eifersüchtig.“  
„Auf eine so schöne Freundin?“ meinte Leutnant Pritwih.  
„Sehr liebenswürdig, Herr Leutnant, aber trotzdem bin ich es nicht“, erwiderte Köschchen schlagfertig.  
(Fortsetzung folgt.)

folg, war bis zur Stunde an maßgebender Stelle nicht zu erfahren.

Berlin, 4. Aug. (W. B.) Gestern vormittag wurde auf dem Alexanderplatz ein als Kranfenschwester verkleideter fremder Offizier festgenommen. Mehrere russische Spione wurden gestern Nachmittag unter den Linden gefaßt, von denen der eine eine deutsche Marineuniform trug, der andere die eines deutschen Militärarztes und der dritte die eines preussischen Manenoffiziers. Große Aufregung verursachte ein Gerücht, daß im Bahnbogen des Bahnhofes Alexanderplatz russische Spione versteckt sein sollten. Schulleute suchten das Gebiet ab und fanden in einem Winkel versteckt eine verdächtige Person, die verhaftet wurde. Im Tempelhof wurde ein junger Mann festgenommen, der mit Sprengstoff gefüllte Bomben bei sich trug.

Ein russischer Aeroplan von den Oesterreichern heruntergeschossen.

Wien, 3. Aug. (W. B.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: An der österreichisch-russischen Grenze wurde ein Aeroplan mit einem russischen Piloten und einem Begleitoffizier von österreichischen Truppen heruntergeschossen. Die beiden russischen Offiziere wurden verletzt und gefangen genommen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Aug. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine Schlacht zwischen dem deutschen Schiffsverbande und der russischen Ostflotte, über deren Vernichtung und den Untergang eines deutschen Schiffes sind glatt erfunden. Es ergeht an alle Stellen das dringende Ersuchen, derartige Gerüchte nicht weiter zu tragen, ohne sie zuvor durch Nachfrage an amtlicher Stelle auf ihre Richtigkeit geprüft zu haben.

Stockholm, 3. Aug. Der König hat zum Schutze der Neutralität die Mobilisierung angeordnet, 1) für die Reserve und die Territorialarmee an den Küsten des Königreichs, 2) für die Streitkräfte der Insel Gotland, 3) für die vorzeitige Einberufung der Rekruten, die sich erst im nächsten Monat hätten stellen müssen.

Wien, 3. Aug. (W. B.) Die „Reichspost“ schreibt: Gegenüber den Gerüchten von Kämpfen zwischen österreichisch-ungarischen Truppen wird an hiesiger Stelle mitgeteilt, daß Montenegro keine Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn eröffnet hat.

Brüssel, 3. Aug. (W. B.) Etwa tausend gestellungspflichtige, zum Teil in Paris ansässige Deutsche verließen heute Nachmittag Brüssel. Unzählige Deutsche waren auf dem Nordbahnhof anwesend und begleiteten die abgehenden Züge mit dem Gesang der „Wacht am Rhein“ und anderer patriotischer Lieder sowie brausende Hurrarufen.

Lokales.

Wach auf, furor teutonicus!

Melodie: Die Wacht am Rhein.

Wach' auf, furor teutonicus! Es zwinget uns das ernste Muth! Alldeutschland auf! Zu Schuß und Hieb Rast uns der Selbsterhaltungstrieb! Wach' auf, furor teutonicus! Dann wehe, Franzmann dir und Ruß!

Alldeutschland Du! Zur Front hervor! Freiwillig! Ein Millionen-corps seg' wie der Sintflut brausend Meer. Hinweg der feilen Meuchler Heer! Wach' auf, furor teutonicus! Dann wehe, Franzmann dir und Ruß!

Jag' Deutschland, nicht in grimmer Not! Es waltet ein gerechter Gott! Die Weltgeschichte hält Gericht Und er verläßt den Deutschen nicht! Wach' auf, furor teutonicus! Dann wehe, Franzmann dir und Ruß! Fr. Leonhardt.

Aus dem Stadtparlament.

Eine dringlich einberufene Stadtverordnetenversammlung, zu der 24 Stadtverordnete und 6 Magistratsmitglieder erschienen waren, befaßte sich gestern Abend mit Maßnahmen, die wegen des Krieges zu treffen sind. Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger eröffnete um 9 1/2 Uhr die Sitzung mit folgenden Worten:

Wir stehen in einer schweren Zeit, die unserm deutschen Vaterlande ungeheure Opfer auferlegt und eine solche Zeit greift tief ein in alle menschlichen Verhältnisse. Auch unsere Stadtverordneten-Versammlung kann von ihr nicht unberührt bleiben und da sich in den Tagen der Gefahr die Menschen näher rücken und ein Zusammenarbeiten für die heilige Sache des Vaterlandes für jeden Stadtverordneten jetzt ein doppeltes Bedürfnis sein muß, so ist der Zweck unserer heutigen Versammlung, eine Aussprache herbeizuführen, über die Maßnahmen, die infolge der Mobilmachung für unsere Stadt und ihre Bewohner erforderlich erscheinen. Ohne der Diskussion Grenzen zu setzen, sind in dem vorliegenden Antrage der heutigen Tagesordnung 3 Punkte erwähnt, über die zunächst gesprochen werden soll.

Die Stadtverordneten Dr. Wertheimer, Behle, Rüdiger und Schick haben den diesbezüglichen Antrag eingebracht, und

der Annahme, daß sie damit einverstanden sind, eröffne ich die Sitzung.

Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger verliest dann ein Schreiben des Stadtv. Dr. Wertheimer, der durch Krankheit verhindert ist, in der Sitzung zu erscheinen. In diesem werden die Gründe auseinandergesetzt, welche die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises für nötig erachten lassen. Er solle den Zweck haben, solchen Arbeitgeber, die Personal verlieren, solches zu beschaffen und zwar männliches und weibliches. Vor allem kommen Bäckerinnen und Metzgereien in Betracht, in denen auch Frauen die Arbeit leisten können. Außerdem werden Frauen zur Einbringung der Ernte sehr gesucht sein. In dieser arbeitsreichen Zeit werden städtische Beamte zu diesen Vermittlungen schwer abkömmlich sein, weshalb man auf sich freiwillig zur Verfügung Stellende angewiesen sei; auch Damen kommen in Betracht. Kinder solcher Frauen, die jetzt auf Arbeit gehen wollen, sollen in den Schulhäusern und bei gutem Wetter in den Schulhöfen beaufsichtigt werden; auch dazu sollen Damen verwendet werden.

Oberbürgermeister Lübke: Der Antrag Dr. Wertheimer möge mit einem Magistratsantrag verbunden werden. Vor allem ist dafür zu sorgen, daß die Ernte hereingebracht wird. Zu diesem Zweck ist die Schuljugend vom Unterricht befreit worden. Der Magistrat war bezüglich des Arbeitsnachweises der Ansicht, man solle einen für Homburg und einen für Kirdorf errichten. Für Homburg im Sitzungssaal der Stadtverordneten, unter der Leitung des Magistratsmitgliedes Mödel, der sich dazu anbot. Für Kirdorf hat Braun einen Raum zur Verfügung gestellt und sich Stadtv. Kaab zur Leitung angeboten.

Stadtv. Behle: Es ist anzuerkennen, daß die Schuljugend zur Einbringung der Ernte herangezogen werden soll. Die Ernte ist so wichtig, und das Einbringen der Ernte aber so schwer, daß man sich zweimal überlegen soll, ob man Kinder damit betrauen kann. Zu Entarbeiten braucht man kräftige Leute, und da müssen zuerst die jetzt arbeitslos Gewordenen berücksichtigt werden und erst in zweiter Linie Kinder.

Stadtv. Kappus: Die Heranziehung von Kindern ist nicht viel wert, denn das Abschneiden der Frucht muß gelernt sein. Was hier aber sehr fehlt, das sind die Pferde, da diese größtenteils eingezogen sind. Man müßte feststellen, wie viele Pferde hier sind, und die müßten dann zur Einbringung der Frucht zur Verfügung gestellt werden. Eine weiterer Mangel ist das Fehlen einer Dreschmaschine. Die Stadt müsse für die Beschaffung dieser sorgen und einen Platz dafür bereit halten. — Der Einrichtung eines Arbeitsnachweises kann man nur zustimmen.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann stimmt den Vorrednern zu und wünscht eine gute Beaufsichtigung der Schuljugend, der von seiten der Stadt auch ein Frühstück gegeben werden solle, soweit die Eltern auf Arbeit gehn. — Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen wird der Magistratsantrag angenommen, nachdem ein Arbeitsnachweis für alle Berufsweige eingerichtet wird; ferner wird dem Magistrat zur Erwägung gegeben, der landwirtschaftlich treibenden Bevölkerung Fuhrwerk und Dreschmaschine zur Verfügung zu stellen.

Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger: Ein Magistratsantrag verlangt die Bewilligung von 10 000 Mark zur Unterstützung von Familien, deren Angehörige ins Feld rücken.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann hält 10 000 Mark für zu wenig und will die Summe verdoppeln.

Oberbürgermeister Lübke: Daß 10 000 Mark zu wenig sind, wissen wir auch, aber was sollen wir jetzt mehr beantragen, wo noch immer Hoffnung besteht, daß die Sache sich zu Besserem wendet? Wenn es später nötig ist, können wir mehr bewilligen.

Der Magistratsantrag wird angenommen mit dem Wortlaut: vorläufig 10 000 Mt. Punkt zwei der Tagesordnung: Lebensmittel-Versorgung wird im Hinblick darauf, daß sich der Reichstag damit heute befaßt, von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Regulierung des Geldumlaufs bildete den dritten Verhandlungspunkt.

Stadtv. Behle führte aus, daß 2 und 3 Mark-Stücke sowie 5 und 10 Mark-Scheine nahezu ganz fehlen. Dazu kam noch, daß sich in den ersten Tagen der politischen Krise alles weigerte Papiergeld anzunehmen. Es müßte wiederholt darauf hingewiesen werden, daß Scheine angenommen werden müssen.

Stadtv. Zimmerling pflichtet dem Vorredner bei, ebenso

Stadtv. Dippel, der darauf hinweist, daß in manchen Geschäften der Handel aus Mangel an Kleingeld stockt.

Stadtv. Menges bestätigt dies. Außerhalb der Tagesordnung bittet

Stadtv. Behle den Magistrat eine Vorlage zu machen über die Posten im ordentlichen und außerordentlichen Etat, die als nicht ganz unbedingt notwendig gestrichen werden können.

Oberbürgermeister Lübke hält eine solche Aufstellung für wenig wertvoll, sondern für richtig, daß man die Vorlagen, die nicht unumgänglich nötig sind, ablehnt. Um in der schweren Zeit auch etwas Erfreuliches zu

bringen, eröffnet er, daß das Jahr 1913 statt des erwarteten Defizits einen Ueberschuß von 37 000 Mark brachte.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann: Alle außerordentlichen Ausgaben wollen wir sistieren und darüber beschließen, was wir genehmigen, wenn die Vorlage kommt.

Oberbürgermeister Lübke spricht für eine Sparamkeitsvorlage. — Nach einigem Hin- und Herreden, bei dem die Sprechenden mitunter durch die lebhafteste Unterhaltung der Versammlung kaum verständlich sind, wird der Antrag des Stadtv. Behle angenommen, nach dem der Magistrat ersucht wird, eine Aufstellung von den Arbeiten vorzulegen, die nicht unbedingt nötig sind.

Stadtv. Zimmerling teilt dem Magistrat mit, daß der Homburger Turnverein seine Vereinsturnhalle zu vaterländischen Zwecken jederzeit zur Verfügung gestellt.

Stadtv. Gerst desgleichen von drei Räumen der Kleinkinderschule in Kirdorf.

Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger übermittelt die Abschiedsgrüße des einzigen ins Feld gezogenen Mitglieds der Versammlung, Stadtv. Weißhaar, der herzlich Lebewohl und auf Wiedersehen sagen läßt und fährt dann fort:

Wir glauben, auch etwas erreicht und gezeigt zu haben, daß wir bei der eingetretenen Bewegung nicht untätig sein wollen und daß, wenn wir auch selbst nicht mehr die Waffen schwingen können, doch auf dem Platze sind, wenn das Vaterland ruft. Mit dem Wunsche, daß den Fahnen, unter denen unsere deutschen Brüder sechten, der Sieg verliehen werde, schließe ich die heutige Sitzung. Schluß kurz nach 10 Uhr.

An unsere Leser!

Die Mobilisierung und die damit verbundene Einstellung Angestellter, Arbeiter und Hilfsarbeiter aus unserem Hause zwingen uns zu mancherlei Einschränkungen in unserem Betriebe. Es kann leicht vorkommen, daß die Zeitung manchmal etwas später als unter normalen Verhältnissen ausgegeben wird, auch schon deshalb, weil durch die Beschränkungen in Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr die Nachrichtenübermittlung sehr unregelmäßig ist und wir unsere Leser immer gut auf dem Laufenden halten wollen. — In den nächsten Tagen werden wir, so lange die Schwierigkeiten noch nicht behoben sind, die Zeitung eine Stunde später, als üblich herausgeben.

Unsere Leser auf dem Lande, sowie unsere Zweigstelleninhaber machen wir darauf aufmerksam, daß der Mobilmachungsjahrplan während der nächsten Tage die regelmäßige Zustellung der Zeitungspakete durch die Bahn wahrscheinlich nicht zuläßt. Sobald es die Zugverbindungen gestatten, erfolgt die pünktliche Zustellung sofort wieder. Unsere Zweigstellen-Inhaber wollen deshalb bis auf weiteres möglichst bei allen Zügen nach den Zeitungspaketen Umschau halten.

\* Städtischer Arbeitsnachweis. Bei dem seitens der Stadt eingerichteten Arbeitsnachweis für Ernte- und sonstige dringende Arbeiten haben sich heute in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr gemeldet: 18 jugendliche Arbeiter (vom 10. bis 14. Lebensjahr), 7 erwachsene männliche Arbeiter und 2 weibliche Arbeiterinnen.

§ Einen außerordentlichen Betttag hat S. M. der Kaiser für morgen Mittwoch, den 5. August, angeordnet. Zu diesem Zwecke finden vormittags 9 Uhr 40 Min. und nachm. 2 Uhr 10 in der Erlöserkirche und 9 Uhr 40 vorm. in der Gedächtniskirche Gottesdienst mit heiligem Abendmahl statt. Alles Nähere ist aus der kirchlichen Anzeige und den besonderen Plakatanschlägen zu ersehen.

§ Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die zum Heeresdienste eingezogen und von ihren Arbeitgebern angemeldet worden sind, tun gut daran, sich ihre wohlverordneten Rechte für die Zukunft zu sichern. Dies kann dadurch geschehen, daß sie innerhalb 3 Wochen ihre freiwillige Mitgliedschaft anmelden, was auch durch Familienangehörige oder sonstige Beauftragte geschehen kann. Beiträge brauchen nicht sogleich berichtet zu werden.

\* Im Kaiserin Friedrich-Gymnasium und der Realschule fand heute Morgen eine Schulandacht statt, die zugleich eine ernste und ergreifende Abschiedsfeier war für alle die vielen Lehrer und Schüler der Anstalt, die jetzt dem Rufe zu den Fahnen folgen, oder schon gefolgt sind. Es sind von den Lehrern die Herren: Prof. Dr. Gerland, Prof. Kasper, Oberlehrer Bräuning, Oberl. Dr. Prinz, die wissenschaftl. Hilfslehrer Anell und Lauter, die Cand. prob. Dr. Rieß, Meis, von den Seminarand. Casselmann, Nebus, Reinshausen, Safran, Schmidt, Zahlreiche Primaner und Obersekundaner haben sich hier, wie in Frankfurt, sofort zum freiwilligen Eintritt gemeldet, von denen einige sogleich eintraten werden. Gemeldet haben sich Heß, Heydorn, Höhn, Kahl, Schenk, Trog, Wiltipp, Thiel, Sahner, Lühr, Bröscholdt, Ubrich, Holzhausen, Raul, Eckhardt, Bohris, Schlichte, Scholz, Trapp. — Nach dem Gesang des niederländischen Dankgebetes und der Verlesung des 33. Psalms wies der Direktor in einer

kurzen Ansprache auf den Ernst und die Größe der Zeit hin; er erinnerte an die Erhebung von 1813 und besonders an die großen Tage des Sommers 1870. Haben wir doch heute den Gedenktag der Schlacht bei Weißenburg. Er erzählte, wie damals (1870) die Jugend, ohne daß für sie die geregelte Tätigkeit der Schule wesentlich unterbrochen wurde, den großen Kämpfen mit Begeisterung folgte, und wenn deutsche Siege gemeldet wurden, geschlossen von der Schule auf die Paradeplätze hinaus-zog, um vaterländische Lieder zu singen. Jetzt gelte es vor allem Gottvertrauen, Mut und auch heute Entschlossenheit zu zeigen. — Die Schule blickt auch heute stolz auf die schon ins Feld gezogenen Lehrer, sowie auf die, die heute die Schule für kürzere oder längere Zeit verlassen müssen, und auf die zahlreichen Schüler der höheren Klassen, die sofort freiwillig den Fahnen folgen. Manches Aug-füllte sich mit Tränen, als es galt, Abschied zu nehmen, und allen auch den Sextanern, die in das Kaiserhoch so kräftig einstimmten und die „Wacht am Rhein“ begeistert mitsangen, wird dieser Tag eine Erinnerung für's Leben bleiben. Morgen, Mittwoch, bleibt die Schule gänzlich geschlossen; inwieweit der erste Gang des Unterrichts auch sonst unterbrochen werden muß, oder wie er aufrecht erhalten werden kann, um ein tüchtiges arbeit-sames Geschlecht auch für die Folge heranzuziehen, wird am Donnerstag Morgen 7.20 Uhr in der Schule mitgeteilt werden. Einige Schüler der höheren Klassen werden dem Erlaß des kommand. Generals und des Kultusministers zufolge auch mit Entarbeiten und anderer nützlichen Tätigkeit beschäftigt werden können. Für die Scheidenden wurde der Segen des Himmels erfleht und ihnen ein herzlich „Auf frohes Wiedersehen“ zugerufen.

1. Kriegsfeier im Kaiserin Auguste Viktoria-gym. Es war eine ernste Stunde, zu der am Dienstag Morgen Herr Direktor Blümlein die Schüler und Schülerinnen des Kaiserin Auguste Viktoria-gymnasiums zusammenberufen hatte. In längerer Ansprache legte er die Veranlassung und Bedeutung des bevorstehenden Krieges dar und schilderte dann, wie jeder berufen und verpflichtet, an seinem Teil, wenn es auch noch so bescheiden ist, für des Reiches Wohlfahrt mitzuwirken; er kam dann auf die Aufgaben zu sprechen, die der Frau im bevorstehenden Kriege harren und zeigte, wie auch die Schule hier mitwirken kann. Wie leuchteten da die Augen der Kinder, als sie hörten, zu welchen Zwecken sie verwendet werden würden. Dann gedachte der Redner des zu den Waffen berufenen Oberlehrers Dr. Friedrich, der brieflich den Lehrern und Schülerinnen ein rührendes Lebewohl gesagt hatte, da er sich nicht mehr persönlich verabschieden konnte. Mit einem Gebet und einem Hoch auf Kaiser, Heer und Reich schloß die Feier, die einen tiefen Eindruck auf die Schülerinnen machte. Schon vorher hatte der Direktor die behördliche Verfügung mitgeteilt, daß der Unterricht in den höheren Schulen in gewohnter Weise stattfinden hat.

§ Die Schüler der hiesigen Bürgerschulen Knaben sowohl als Mädchen, müssen sich morgen Vormittag 8 Uhr in ihren Klassen einfinden, um die näheren Weisungen entgegen nehmen zu können. Siehe auch Bekanntmachung.

§ Die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr werden hiermit nochmals aufgefordert, in der heute Abend 9 Uhr im Römersaal stattfindenden Versammlung möglichst vollständig zu erscheinen. Es soll über die Erfüllung des patriotischen Dienstes eine Aussprache herbeigeführt werden.

§ Die Einwohner des Stadtbezirks Kirdorf veranstalteten gestern Abend im Saale zum „Grünen Baum“ eine patriotische Kundgebung, die von dem denkbar besten vaterländischen Geiste beseelt war. Der geräumige Saal vermochte kaum alle die Teilnehmer zu fassen, die mit Ergötzenheit der herrlichen Ansprache des Herrn Pfarrers Reutner lauschten, der allen Trost und Hoffnung im reichsten Maß zu Teil werden ließ und zum Schluß auch seinen Segen spendete. Abgingen patriotischer Lieder vervollständigte die unvergeßlich schöne Feier.

§ Homburger Fleischerinnung. In der gestrigen Sitzung wurde der einmütige Beschluß herbeigeführt, daß die zurückbleibenden Metzgermeister sich den Frauen der im Felde stehenden Kameraden insofern zur Seite stellen, daß sie gemeinschaftlich Vieh einkaufen, schlachten und den täglichen Bedarf bereit stellen. Seitens der Bürgerschaft erwartet man, daß die Kundtschaft ihren Geschäften treu bleibt und wegen der verringerten Arbeitskräfte den täglichen Bedarf an Fleischwaren sich selbst abholt, um so auch zum regelmäßigen Betriebe in eigenstem Interesse mit beizutragen.

§ Die Homburger Fleischer-Zunng steuert aus ihrem gewerblichen Dispositionsfond 1000 Mark bereit, davon 500 Mark dem vaterländischen Frauenverein und 500 Mark dem Homburger Kreuz zur Unterstützung hier eintreffender verwundeter Krieger.

\* Die Frankfurter Lokalbahn teilt uns mit, daß auf der Linie 24 Frankfurt-Dobbernsfeld-Hohemarl bis auf weiteres nur stündlicher Verkehr aufrechterhalten wird. Ab Frankfurt: 6.15, 7.15 usw. bis 11.15 abends. Ab Hohemarl 6.17, 7.17 usw. bis 10.17, 11.05

abends. Letzter ab Oberursel. — Auf der Linie 25 Frankfurt-Homburg fallen folgende Züge aus: Ab Frankfurt 6.10, 10.00, 11.00, 12.00 Vorm. und 1.00, 6.20, 6.50, 10.00, 11.00 und 12.05 Nachm. — Ab Homburg: 5.20, 5.545, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00 Vorm. und 7.15, 9.00, 10.00 und 11.00 Nachm. Sonst nach Fahrplan. Näheres ist aus den Fahrplänen an den Haltestellen ersichtlich.

dt. Der Fahrplan der Staats-Eisenbahn, welcher bekanntlich durch die Mobilmachung bedeutende Einschränkungen erfahren hat, lautet folgendermaßen:

Ab Homburg nach Frankfurt  
5<sup>00</sup> vormittags 1<sup>30</sup> mittags 7<sup>30</sup> abends  
Ab Homburg n. Ufingen resp. Friedberg  
10<sup>10</sup> vormittags, 5<sup>15</sup> mittags 10<sup>15</sup> abends  
Für nach Friedberg muß in Friedrichsdorf umgestiegen werden.  
In Homburg kommen Züge an:  
von Frankfurt: 10<sup>00</sup> vormitt. 5<sup>00</sup> nachmitt. 10<sup>00</sup> abends.  
von Ufingen resp. Friedberg:  
4<sup>30</sup> vormittags 1<sup>30</sup> mittags 7<sup>30</sup> abends

Die Ereignisse der letzten Tage haben auf manchen recht niederschmetternd eingewirkt und leider auch hier schon Fälle von Geistesgestörttheit hervorgerufen. Vergangene Nacht sprang ein Korbmacher in einem Anstalt geistiger Störung über die Altstadtbrücke und zog sich bedenkliche Verletzungen zu. — Ein zweiter, ähnlicher Vorfall war am Schulberg zu verzeichnen. Dort glaubte sich ein Mann von Russen verfolgt, stürzte in seiner Aufregung die Treppe herunter und trug eine erhebliche Kopfverletzung davon. Es mußte seine Aufnahme im hiesigen Krankenhaus erfolgen.

n. Frankfurter Bischof. Der Montagsmarkt war mit ca. 500 Stück Großvieh bestellt, von welchen 200 für die Militärverwaltung angekauft wurden. Da die Händler mit ihren Preisen ungeheuerlich in die Höhe gingen, hatten sich die Fleischer unserer näheren Umgebung dahin geeinigt, von Ankäufen abzusehen. — Die anwesenden Kaufliebhaber nahmen eine drohende Haltung ein, welche sich in gerechtester Entrüstung Luft machte.

FC Die 93. Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte ist auf den 20. — 22. September nach Hainau eingezogen. Damit ist für dieselben Tage eine Landwirtschaftliche Ausstellung und Haupttierschau des Kammerbezirks veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden verbunden. Preise und Auszeichnungen werden gegeben für besonders verdienstliche Leistungen, für langjährige treue Dienste landwirtschaftlicher Dienstboten, für Schäfer, für Zuschlag, für gutes Pflügen, für Meliorationen auf dem hohen Westerwald, für Obstbau und für erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Für die Tierschau, die in die Abteilungen: Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel und

Kaninchen zerfällt, stehen ebenso wie für die Erzeugnisausstellung Staatspreise und wertvolle andere Preise zur Verfügung.

FC **Von der Mainkanalisierung.** Ende August findet eine Strombefahrung von Aschaffenburg mainabwärts bis Höchst statt, an der ein Unterstaatssekretär, der Kommissar des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Wirklicher Geheimer Oberbaurat Röder, bayerische Ministerialbeamte sowie die leitenden Beamten des Wasserbauamts Frankfurt a. M. und der Neubaurämter in Aschaffenburg und Hanau teilnehmen werden. Es werden dabei u. A. auch die Baustellen für die durch die Fortführung der Mainkanalisierung bis Aschaffenburg notwendigen 5 Schleusen besichtigt und damit zusammenhängende Strombaufragen erörtert werden, jedoch soll die Frage der Ausnutzung der Mainwasserkräfte zur Stromerzeugung und der dazu erforderlichen Kanalbaupläne nicht zur Besprechung gelangen.

\* **Gewerbliche Privatschulen.** Wer eine Privatschule errichten oder unterhalten will, bedarf dazu der Erlaubnis. Zuständig zur Erteilung der Erlaubnis ist der Regierungspräsident. Die Erlaubnis muß versagt werden, wenn Tatsachen vorliegen, die die Annahme begründen, daß der Schulunternehmer oder Schulleiter der erforderlichen sittlichen Zuverlässigkeit ermangelt, wenn der Schulleiter nicht imstande ist, die zur Leitung der Privatschule erforderlichen Fähigkeiten nachzuweisen, wenn die Lehrkräfte der erforderlichen und technischen Befähigung entbehren, wenn der Schulunternehmer nicht imstande ist den Besitz der zum einwandfreien Betriebe der Privatschule erforderlichen Geldmittel nachzuweisen, endlich, wenn dem Schulunternehmer ausreichende Räume zur Unterbringung der Schule nicht zur Verfügung stehen. Außerdem kann die Erlaubnis versagt werden, wenn für die Errichtung der Privatschule kein Bedürfnis vorliegt oder wenn der Schulunternehmer oder Leiter die Staatsangehörigkeit in einem Deutschen Bundesstaate nicht besitzt. Die Erlaubnis wird stets widerruflich erteilt und kann unter Vorbehalt und Bedingungen erteilt werden. Die Privatschulen unterstehen der Aufsicht des Regierungspräsidenten nach Maßgabe des Schulaufsichtsgesetzes vom 11. März 1872. Auf Privatlehrer finden die gleichen Bestimmungen sinngemäß Anwendung mit der Maßgabe, daß zur Erteilung und zur Zurücknahme der Erlaubnis der Gemeindevorstand zuständig ist.

**Aus der Provinz und dem Reich.**  
Gießen, 3. August. Der „Gieß. Anz.“ schreibt: Wasser ab klochen. Eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters weist darauf hin, daß vorrätshalber nur abgekochtes Wasser verwendet werden soll, weil der Verdacht vorliegt, daß das Wasser infiziert worden sei.

Da unsere Wasserleitung schon seit mehreren Tagen streng bewacht wird und außerdem der Zugang zu dem Reservoir nur mit mehreren Schlüsseln möglich ist, handelt es sich um eine Vorsichtsmaßregel, die keinen Grund zu besonderer Beunruhigung des Publikums bilden darf. Soweit das Wasser bis jetzt untersucht ist, hat sich der Verdacht der Infizierung nicht bestätigt; es sind keine Bazillen gefunden worden. Außerdem sind die in Gießen vorrätigen Bazillen so untergebracht, daß sie für unbedenkenliche Hände nicht erreichbar sind. Um aber dennoch allen Möglichkeiten gerecht zu werden, wird das Wasser unter ständiger Kontrolle gehalten. Vor Redaktionschluß ging dem Anzeiger folgende Meldung zu:  
Die um 1/2 12 Uhr abgeschlossene Voruntersuchung ergab keinerlei Verdacht für die Infizierung des Wassers.

**Ullerei.**  
Bismards Worte. In diesen ersten Tagen werden die folgenden Bismard-Worte von erhöhter Bedeutung sein: Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden — das ist der große Fehler von 1848 gewesen — sondern durch Eisen und Blut.

Bismard im Abgeordneten-Haus. (Budget-Komm.)  
30. September 1882.  
Ein Appell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo.  
Ein Friede, der der Befürchtung ausgesetzt ist, jeden Tag, jede Woche gestört zu werden, hat nicht den Wert eines Friedens; ein Krieg ist oft weniger schädlich für den allgemeinen Wohlstand als ein solcher unsicherer Friede.  
Bismard in der Deputiertenkammer.  
30. Januar 1869.

**Kurhaus Bad Homburg.**  
Mittwoch, den 5. August.  
Morgens 7 1/2 Uhr an den Quellen.  
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.  
1. Choral: „Jesu meine Zuversicht.“  
2. „Wiederseh!“ Marsch Stelefeld.  
3. Ouverture „Berlin wies weint und lacht“ Conradi.  
4. „Herzenswünsche“, Walzer Herrmann.  
5. „Einsamkeit“, Melodie Czibulka.  
6. Fantasie aus der Op. „Der Waffenschmied“ Lortzing.  
Nachmittags 4 Uhr.  
Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.  
1. „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ Lehnhardt.  
2. Ouverture „Das goldene Kreuz“ Brüll.  
3. Liebestraum Blon.  
4. „Fürs Herz und Gemüt“, Potpourri Komzak.  
5. „Kaiser Wilhelms Gruss an sein Volk“ Eilenberg.  
6. Ave verum corpus Mozart.

- 7. „Dreibund“, Marsch Fall.  
Abends 8 Uhr.  
1. „Unter dem Doppeladler“ F Wagner.  
2. Konzert-Ouverture Kalliwoda.  
3. Chant d' amour Drdla.  
4. Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.  
5. Ouverture zur Cantate „Die vier Menschenalter“ Lachner.  
6. Meditation über Bachs I. Präludium Gounod.  
7. Menuett aus „Eine kleine Nachtmusik“ Mozart.  
8. Patriotischer Marsch-Potp. Seidenglanz.

**Telegramme.**  
**Rußland und Rumänien.**  
Das gleiche Manöver mit einer Zarenbesuche hat nun Rußland gleichwie mit Deutschland auch mit Rumänien gemacht. Wir erhalten darüber folgendes Privattelegramm: **Wien, 4. Aug.** Das deutsche Volksblatt meldet: Rumänische Reisende, die aus Bessarabien flohen, berichteten: Unter vollkommenem Aufmarsch der Truppen des gesamten Odesaer Militärbezirks rücken die Russen gegen Rumänien. Die Massen der Truppen stehen schon bei Bender, Galatz gegenüber, und andere bei Kischinew und bei Jassy. Bei Chilia wurden 20 Eisenbahntransporte erwartet. Diese Nachrichten haben in Bukarest verblüffend gewirkt, um so mehr als vorgestern der Zar ein herzliches Telegramm an den König gesandt hat, indem er diesem gelegentlich des Besuches der Offiziere des 5. Koschiori-Regiments seine unwandelbare Freundschaft versicherte. Rumänische Zeitungen erklären, daß Gegenmaßnahmen gegen Rußland erforderlich sind.

**Wetterbericht.**  
Voraussichtliche Witterung. Wechselnd bewölkt, zeitweise Regenschauer, Winde aus westlichen Richtungen.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Auf Grund Allerhöchsten Erlasses Seiner Majestät des Königs findet morgen Mittwoch, den 5. ds. Mts ein **außerordentlicher Betrag** statt.  
Gottesdienst der evangelischen Gemeinde: In der Erlöserkirche um 9 Uhr 40 Minuten, um 2 Uhr 10 Minuten. In der Gedächtniskirche um 9 Uhr 40 Minuten. Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst findet in beiden Kirchen Beichte und heil. Abendmahl statt.  
Die Kirchensammlung in allen Gottesdiensten ist für Familienangehörigen der Truppen bestimmt. Heute Dienstag und Donnerstag Abend 8 Uhr finden in der Erlöserkirche kurze **Kriegsbestanden** mit anschließender Abendmahlsfeier statt.  
Königliches Dekanat.

**Laferme Cigaretten.**  
TRUSTFREI! Westend 4 Pf.  
Deutsche Helden 3 Pf.  
Vielliebchen 2 Pf.

**Aufforderung.**  
Nachdem die Mobilmachung befohlen worden ist, werden hiermit alle männlichen Personen, die mit dem 1. Januar ds. Js. 20 Jahre alt geworden sind und alle in früheren Jahren geborenen Personen, über deren Militärdienstpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, einschließlich der im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste befindlichen Leute, aufgefordert, sich **binnen drei Tagen** beim Bürgermeister ihres Wohnortes zu melden, zwecks Feststellung, ob ihre Eintragung in die Stammrolle bereits erfolgt ist.  
Verpflichtet zur Anmeldung sind auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren der vorbenannten Militärpflichtigen.  
**Alle Zurückstellungen haben mit dem Eintritt der Mobilmachung ihre Gültigkeit verloren.**  
Bei der Anmeldung haben die Pflichtigen ihre Geburts- bzw. Lösungsscheine vorzulegen.  
Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung an einen anderen Ort verziehen, haben sich vor ihrem Weggange zwecks Berichtigung der Stammrolle beim Bürgermeister zu melden und **sofort** nach der Ankunft in dem neuen Wohnorte die Anmeldung zur Stammrolle zu bewirken.  
Wer die Anmeldung in der vorstehend gesetzten Frist nicht bewirkt, wird gemäß der Bestimmung des § 25 Ziffer 11 der Wehrcorordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.  
Bad Homburg v. d. Höhe, den 4. August 1914.  
Der Magistrat.

Bad Homburg v. d. H., den 1. August 1914.  
An die Magistrate und Gemeindevorsteher des Kreises!  
Nachdem der Landsturm aufgerufen worden, und die militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebots mit Ausnahme der Militärpflichtigen und der noch nicht Militärpflichtigen aufgefordert sind, in der Zeit **vom 8. bis einschließlich 12. Mobilmachungstage** unter Vorzeigung etwaiger Militärpapiere bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes sich zur Landsturmrolle anzumelden, beauftrage ich Sie, dafür zu sorgen, daß alle in Betracht kommenden Mannschaften zur Vermeidung von Bestrafung in der vorgenannten Zeit auch zur Meldung kommen.  
Die Landsturmrolle 1, wozu Sie bereits die nötigen Formulare im Besitze haben, ist genau auszufüllen und mit bestimmt **bis zum 19. Mobilmachungstage** einzureichen.  
Verfügung wegen der Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen wird demnächst veröffentlicht werden.  
Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission.  
Der Kgl. Landrat von Marx.  
Wird veröffentlicht.  
Bad Homburg v. d. Höhe, den 4. August 1914.  
Der Magistrat.

**Kesselschläger's**  
Camillen-Shampions-Pulver  
Paket 20 S  
und werden nur verkauft Louisenstrasse 87.  
**Kesselschläger's**  
Familien- und Haushalt-Seifen  
Stück 15 S

**Hardtwald - Restaurant**  
Henninger Bier pro Glas 10 Pfg. — Alle Saison-Speisen  
Es ladet höflichst ein  
G. Scheller, Telefon 281.

**5. Preussisch - Süddeutsche**  
231. Königliche Preussische Klassenlotterie.  
Die Ziehung der 2. Klasse findet **bestimmt unverändert am 14. und 15. ds. Mts. statt.**  
Die Lose müssen bis zum 10. eingelöst werden.  
Der Königl. Lotterie-Einnöher  
Hch. Wörbelauer.

**Versteigerung.**  
Heute, Dienstag 4. August, nachm. 6 1/2 Uhr findet auf hiesiger Eilgutabfertigung die Versteigerung von **4 geschlachteten Gänsen** statt. 3511  
Kgl. Eilgutabfertigung  
Bad Homburg

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkrank, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte **Raffeler Simonsbrot**, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei **Bäcker Falck**, Haingasse, **Bäcker Kofler**, Louisenstr. (3608)

**Chauffeur**  
per sofort gesucht. 3513  
**Elektrizitätswerk**  
Höhestraße 40.

**Fräulein**  
welches längere Jahre in London war und perfekt englisch spricht, wünscht Stelle als Begleiterin oder Stütze zu älterer Dame oder Ehepaar, Engländer bevorzugt. Offerten unter B. 3364 an die Exp. d. Bl. wo auch näh. Auskunft erteilt wird.

**2 Zimmer**  
Küche und Kammer, abgeschlossener Vorplatz im Dachstock an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

**Laden**  
sofort zu vermieten. 3057b  
Louisenstraße 78.  
Höhestraße 19  
schöne, große Zweizimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 2722a  
Blattes unter Nr. 3433.

**3 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

**Damen und Herren**  
ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch **Frau Pfeiffer Nachf.**  
Frankfurt a. M., Rainierlandstr. 71.

**Schön möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 3415.

**Der Homburger Krieger-Verein**  
 ruft seinen Scheidenden — in den Krieg ziehenden —  
 Kameraden ein herzliches „Lebet wohl“ zu!  
 Wir gedenken Eurer allezeit. Möget Ihr sieg-  
 gekrönt ins teure Vaterland zurückkehren!

**Der Vorstand des Homburger Krieger-Vereins**  
**Th. Hofer,** **Georg Scheller,** **Fritz Nagel,**  
 Vorsitzender Schriftführer Schatzmeister

3508

**An die Bürgerschaft.**

Der in dem gestrigen Aufruf erwähnte **Arbeitsnachweis** wird nunmehr nach dem Beschluß der städt. Körperschaften auf Arbeiten **aller Art** ausgedehnt.

Alle Arbeiter, Bauhandwerker, Gewerbetreibende, Angehörige der verschiedenen Geschäftsbranchen, welche ohne Beschäftigung sind, werden aufgefordert, sich dieses im Rathaus, Stadtverordneten-Sitzungsaal und für den Bezirk Kirdorf im Saale des Herrn Stadtrats Braun eingerichteten Arbeitsnachweises, der an den Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags geöffnet ist, zu bedienen.

Hierhin wollen sich auch die Arbeitgeber, welche die Arbeitskräfte benötigen, wenden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 4. August 1914.

**Der Magistrat:**  
 Lübke.

8516

**Bekanntmachung.**

Der größte Teil unserer Mitglieder sowie der Gesellen eilt zu den Fahnen. Für die wenigen Zurückgebliebenen ist es Pflicht, im Interesse der Einwohnerschaft und der hier eintreffenden Verwundetentransporte, sowie zur Sicherung der Existenz der Familien unserer Mitglieder die hiesigen Metzgereien möglichst im Betrieb zu halten. Um dies zu ermöglichen, hat unsere Innungsverammlung beschlossen, den Einkauf und das Schlachten des Viehes mit den wenigen hierbleibenden Hilfskräften gemeinsam für alle hiesigen Mitglieder zu bewerkstelligen. Das Nachfragen und Austragen täglicher Bestellungen wird jedoch größtenteils nicht mehr möglich sein.

Wir bitten deshalb die verehrl. Einwohnerschaft, größte Rücksicht walten zu lassen, insbesondere ihren Bedarf nur bei ihren bisherigen Metzgern zu decken und die Waren möglichst gegenbar in den Geschäften abholen zu lassen.

**Homburger Fleischer-Innung.**

3506

**Die Unterzeichneten**

beehren sich hierdurch ergebenst mitzuteilen, daß die beiden **Homburger Apotheken** bis

12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2 Uhr nachmittags  
 geschlossen bleiben.

Der Geschäftsanfang sind, um 8 Uhr Morgens, der Geschäftsschluß um 8 Uhr Abends statt. In dringenden Fällen bittet man zu schellen.

**Dr. A. Rüdiger, pr. Dr. Langkopf,**  
**Hofapotheker, Gingel.**

Bad Homburg v. d. H. den 4. August 1914.

8507

**Allgemeine Bürgerschule I u. II.**

Alle Bürgerschüler innerhalb des Stadtbezirks Homburg, Knaben und Mädchen, sollen sich morgen, Mittwoch, vormittags 8 Uhr in ihren Schulen einfinden, um dann weitere Weisungen zu empfangen.

**Kern, Herrmann.**

Bad Homburg, 4. August 1914.

8510

**Homburger freiw. Feuerwehr.**  
**Das Vaterland ruft!**

Sämtliche Kameraden werden dringend ersucht nächsten, **Dienstag, den 4. August 1914, abends 9 Uhr** im Saale zum Römer zu einer wichtigen Besprechung zu erscheinen.

Da ein großer Teil unserer aktiven Mitglieder zur Fahne einberufen ist, erwarten wir von unseren Reservemitgliedern, daß sie uns in der Erfüllung unseres patriotischen Dienstes voll und ganz unterstützen.

3502

**Der Verwaltungsrat.**

Anzüge für active: Uniform, Mütze.

Für Reserve: nach Belieben.

**Mousson's**  
**Igemo-**  
**Seife**

**Konserviert**  
 und glänzt die Haut. —  
 Wunderbare balsamartige Wirkung. Sichtbarer Erfolg in kurzer Zeit.  
 Igemo-Grün Igemo-Blau Igemo-Gold  
 30 S. 50 S. 80 S.

Erhältlich bei: Karl Kreh, Drog. Carl Mathäy, Taunus-Drogerie, Menges & Mulder, Drog. Otto Voltz, Kgl. Hofl., Ernst Henneberger, Fris. J. Kitter, Friseur, Aug. Reinhardt, Choiffeur, W. Dörsam, Fris. 24



**Markt-**

und st.

Verlangen Sie Cata log 30  
**Garten-Schirme**  
**Geb. Fridberg**  
 Mainz, Schötterstr. 13  
 Schirmfabrik.

**Flechten**

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,  
**offene Füße**  
 Hautausschläge, akroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.  
**Rino-Salbe.**

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
 Dose Mk 1.15 u. 2.25  
 Bei vorläufiger ausdrücklicher Eins. u. ohne Zusatz Mk 75.  
 Dr. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

**3 Zimmerwohnung**  
 zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei  
 Kirdorferstraße 43

8509

**An unsere werte Kundschaft**

richten wir die ergebene Bitte, auf die durch die  
**Mobilmachung**

geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen, und die Waren möglichst in unseren Läden abholen zu lassen.

Unsere Geschäfte haben wir für die nächste Zeit wegen Mangel an Personal geöffnet von

8 bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags und  
 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 8 Uhr nachmittags.

**Carl Deisel, Menges & Mulder, Otto Voltz, M. Schmidt.**